Die „Cäcilia" erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Textbeilage von 4 Seiten, und einer

Musik-Beilage von 8 Seiten.

Die „Cäcilia" kostet per Jahr, in Vorausbezahlung $2.00. Nach Europa $2.25.

5 Exemplare ...	$ 8.00	20 Exemplare ...	25.00
10 "	14.00	30 " ...	35.50

Redakteur und Herausgeber

J. Singenberger,

St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at second-class rates.

Cäcilia!

Monatsschrift für katholische Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

Für die Abonnenten:

12 Extra-Beilagen von einer Nummer.....$1.00

Vom ganzen Jahrgang:

1 Extra-Beilage....	$ .75	20 Extra-Beilagen..	$12.00
5 "	3.50	25 " ..	15.00
10 "	6.50	30 " ..	17.00
15 " ...	9.50		

Man adressire Bestellungen, Rimessen, Geldsendungen, ꝛc., an

J. Singenberger,

St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 9. Beilage. Sept., 1901.

Inhalts-Angabe.

Zur Musikbeilage..... 33
Der Vesperhymnus am Feste eines Bekenners..... 33
Late Controversies..... 34
Fragekasten..... 35
Verschiedenes..... 35
Neue Publikationen..... 36

Musikbeilage:

Portas coeli, für vier Oberstimmen mit Orgelbegleitung, von P. Piel..... 65
Portas coeli, für vier Männerstimmen, von Fr. Koenen 69
Hymnus "Iste confessor", für vier Männerstimmen, von J. Mohr..... 71
Offertorium für das Fest der sieben Schmerzen Mariä (dritter Sonntag im September), für zwei gleiche Stimmen und Orgel, von M. Haller..... 72

Das allgemeine oder metronomische Tempo.

(Aus „Die Kunst des musikalischen Vortrages, von M. Lussy, übersetzt von Felix Vogt", Leuckart, Leipzig.)

Schluß.

Tabelle der hauptsächlichsten Tempobezeichnungen mit den ihnen entsprechenden metronomischen Schwingungszahlen.

		Schwingungen in der Minute
Langsam	Largo oder Adagio	40— 60
	Larghetto	60— 72
Gemäßigt	Andante	72— 84
	Andantino / Allegretto . . .	84—120
Schnell	Allegro	120—150
	Presto	150—180
	Prestissimo . . .	180—208

Selbstverständlich prätendiren wir nicht, jeder Bezeichnung eine fixe Schwingungszahl zuzutheilen.

Wir rathen den Componisten, die italienischen Ausdrücke ganz fallen zu lassen und sie zu ersetzen durch die Angabe genau und gewissenhaft abgewogener metronomischer Zahlen. Sie werden hiezu gelangen, wenn sie vor der Feststellung der metronomischen Zahl die Struktur der neuen Composition prüfen, wenn sie dieselbe mit Unterbrechung drei- oder viermal spielen, bald des Morgens, bald des Abends. Mögen sie jedesmal das Metronom consultiren, nicht vor dem Spiel, sondern während desselben, und jedesmal die Zahl markiren, die ihrer Temponahme entspricht. Das Mittel aus den so erhaltenen Zahlen wird eine nahezu exakte Tempoangabe ergeben.

Dilettanten und Schülern rathen wir, häufig folgende Uebungen anzustellen: man schlage den Takt gemäß der vorgeschriebenen metronomischen Zahl oder dem italienischen Ausdruck zu Anfang des Stückes, ohne das Metronom vorher consultirt zu haben, dann prüfe und berichtige man das gewählte Tempo mit dem Metronom.

Man spiele den Anfang irgend eines Stückes

HEADQUARTERS FOR EVERYTHING IN MUSIC.

Largest and most Complete Stock of Sheet Music, Music Books and Musical Instruments of every description

Rohlfing's Music House

THE CELEBRATED **HAZELTON**

And the Favorite

Kurtzmann and **Brambach**

PIANOS.

Estey, Mason & Hamlin and Ann Arbor "Crown" Organs.

B. SCHAEFER,

Manufacturer of

PIPE... ORGANS

in all sizes.

Repairing Promptly Attended To

ALL WORK WARRANTED....

SCHLEISINGERVILLE. WIS.

Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu solchen, Melodeon, Glocken, Pianos, u. s. w., besorgt jederzeit prompt und billig.

J. Singenberger,

Musikprofessor,

St. Francis, Wis.

WILTZIUS & CO.,

Successors to M. Schererock & Co

IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN

CHURCH ORNAMENTS,

VESTMENTS,

Statues, School and Prayer Books

Stationery, Religious Articles Etc.

MANUFACTURERS OF

BANNERS AND REGALIAS.

429—431 EAST WATER STREET,

MILWAUKEE, WIS.

JOHN ELSER,

Groß- und Klein-Händler in allen Sorten

Provisionen, frischem und gepökeltem Fleisch, u. s. w.

463 Ostwasser-Straße. Milwaukee, Wis.

mit dem Metronom, dann stelle man es weg. Nach einer Unterbrechung spiele man das Stück wieder, zuerst ohne, dann mit Metronom, zur Vergleichung und Berichtigung.

Man merke sich die metronomischen Zahlen, welche verschiedene Autoren für eine italienische Bezeichnung geben, z. B. für das Wort Andante, in mehreren sowohl klassischen als modernen Stücken und vergleiche die Unterschiede.

Wenn die Pendelbewegung zu rasch ist, führt sie Verwirrung herbei; es ist daher besser, in sehr lebhaften Tempos die Zahl der Schwingungen des Metronoms auf die Hälfte zu reduciren, in einem Stück zu $\frac{4}{4}$ mit 160 Schwingungen z. B. deren nur 80 in der Minute zu machen und jede Schwingung als Aequivalent einer Halben (𝅗𝅥) statt einer Viertel (♩) zu betrachten. Ist die Bewegung zu langsam, so tritt die gleiche Unsicherheit ein und ist es alsdann besser die Schwingungen zu verdoppeln, 80 Viertel, statt 40 Halbe zu machen.

Die Reveries, Nocturnes und Adagios, wie alle ausdrucksvollen Stücke überhaupt, leiten zum gesanglichen Spiel der Melodien an, haben aber den Uebelstand, das Tempogefühl zu trüben. Der Schüler nimmt, wenn er lange in langsamem Tempo gespielt hat, die Gewohnheit an, zu langsam zu spielen. Die Stücke lebhaften Tempos stumpfen anderseits das Gefühl ab und bringen den Schüler zu rein mechanischem Vortrag. Man muß daher mit schnellen und langsamen Stücken abwechseln.

Oft hat der Vortragende kein Metronom zur Verfügung. Folgendes Mittel kann dasselbe vollständig ersetzen. Wir wählen einige Melodien, von deren Tempo wir ganz durchdrungen sind; die bekanntesten, populärsten Melodien eignen sich am besten hierzu. Drei bis vier Melodien verschiedenen Charakters genügen; denn indem man ihre Schnelligkeit verdoppelt oder halbirt, das heißt, indem man sie doppelt so schnell oder doppelt so langsam, als gewöhnlich, singt, erhält man die zwölf Haupttempos. Nehmen wir z. B. als Typus das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden", dessen Normaltempo ein $\frac{4}{4}$-Takt Moderato (♩ 60) ist. Nehmen wir nur an, wir hätten das Tempo eines Stückes zu suchen, das bezeichnet ist Allegro (♩ 120). Wie sollen wir ohne Metronom dieses Tempo richtig treffen? Es genügt, „Ich hatt' einen Kameraden" zuerst in seinem Normaltempo (♩ 60) zu singen und dann plötzlich doppelt so schnell, was 120 Schwingungen ergeben wird für eine Viertelnote, d. h. das verlangte Tempo des Allegro (♩ 120).

Wenn wir dagegen auf ein Stück fallen, das die Bezeichnung trägt Largo (♩ 30), so müssen wir unsere Melodie doppelt so langsam singen, um das gewünschte Tempo zu erhalten.

Das Tempo der Polka ist ♩ 116; indem man die Schwingungen verdoppelt, d. h. in der gleichen Zeit, in der man einen Taktschlag gab, deren zwei giebt, erhält man das Tempo für Prestissimo (♩ 232); indem man die Schwingungszahl halbirt, d. h. in der gleichen Zeit, indem man zwei Taktschläge gab, nur noch einen giebt, erhält man 58 Schwingungen in der Minute, was dem Larghetto entspricht.

Das Tempo des Walzers ist $\frac{3}{4}$ (♩. 84); da es ein leicht im Gedächtniß haftendes Zeitmaß ist, so kann man mit Hülfe desselben, d. h. indem man innerlich irgend einen Walzer trällert, leicht zu den Tempos 168 und 42 gelangen.

Kein Verfahren ist einfacher, praktischer, nützlicher. Mit einigen derart benutzbaren Melodien besitzt man buchstäblich ein mnemonisches Taschenmetronom. Dies Verfahren ist demjenigen analog, das man früher zur Bezeichnung des Tempos anwandte. So wurden die Wörter Menuett, Gavotte, Chaconne u. s. w. nicht verwendet, um anzuzeigen, das folgende Stück sei ein Menuett, eine Gavotte, eine Chaconne, sondern einfach, daß das Stück in dem diesen verschiedenen Compositionsarten zugehörigen Tempo gespielt werden solle.

Da jede Compositionsgattung ihre eigene charakteristische Struktur besitzt, welche natürlich ein eigenes Tempo nach sich zieht, so muß der Musiker sich mit allen Gattungen vertraut machen, um vom Tempo einer jeden durchdrungen zu sein. Er muß das Tempo der Tarantelle, des Galopps, des Marschs, des Boleros, des Menuetts, des Walzers u. s. w. kennen.

Benutzen wir die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit der Lehrer auf die wichtige Rolle zu lenken, welche das Tempo in der Beurtheilung der Schwierigkeiten eines Stückes zu spielen hat. Mögen sie den „weißen" Seiten mißtrauen! Wie oft haben wir nicht Steibelt's Orage und Weber's „Aufforderung zum Tanz" u. s. w. von Schülern spielen hören, für die ein oder zwei Jahre weiteren Studiums nicht genügt hätte, um sie zu einer befriedigenden Wiedergabe dieser Stücke zu befähigen! Was ist die Folge davon? Da das Stück zu schwer ist, um im richtigen Tempo gespielt zu werden, ist der Lehrer genöthigt, es viel zu langsam spielen zu lassen. Auf diese Weise kommt er dazu, sowohl sein persönliches als das Tempogefühl seines Schülers zu fälschen. Warum giebt man den Schülern Stücke, die weit über ihre Kräfte gehen? Weil bei oberflächlichem Anblick diese Stücke leicht erscheinen; da sie nur aus Vierteln und Achteln bestehen, bieten sie dem Blick

St. Paul's Church.
Fairmont, Minn., July 11, 1900.
The Packard Co.,
Gentlemen:—"Having handled other Organs for years not only for repairing and cleaning, but also for tuning, I found out the beauty and simplicity of your instrument when I had it apart.
I assure you that I shall not put another organ into any church under my future care but yours." Very truly yours,
Rev. Francis H. Freckman, Ph.D

* * *

Cincinnati, O., July 5, 1900.
Gentlemen:—We are more than pleased with the Independent Pedal Bass you furnished us some time ago. The instrument has given the best of satisfaction, and we must cordially recommend it and your firm, to the consideration of anyone in need of such an article.
John M. Mackey,
Pastor of St. Peters Cathedral.
Wm. H. Reussenzehn, Organist.

* * *

Arneckeville, Tex., 25. Juni 1900.
The Packard Co.,
Ft. Wayne, Ind.
Werthe Herren:—Die mir zugeschickte Orgel kam letzte Woche hier an. Ich freue mich darüber und spreche meine vollste Zufriedenheit aus.
Es wird mich freuen wenn es mir gelingt, ihre Orgeln in dieser Gegend bekannt zu machen.
Achtungsvoll zeichnet,
J. Herzig, Pastor.

Packard

Manufactured by
The Packard Company,
FORT WAYNE, IND.
Catalogue sent upon Application.

O'Fallon, Mo., Aug. 17, 1900.
Packard Co.,
Gentlemen:—The Packard Organ arrived safely; allow me to state that I have never played on an instrument of that size that gave such thorough satisfaction.
It is really a Chapel Organ that combines the delicacy of a pianissimo with the different swells gradually to the strongest fortissimo equal in power to a small size Pipe Organ
I thank you for sending it so promptly and I am only sorry not having been in possession of it sooner.
Respectfully yours,
Rev. B. H. Schlathoelter,
(for Sisters of the Precious Blood)

* * *

Constance, Neb., June 20, 1900
The Packard Co.,
Ft. Wayne, Ind.
Gentlemen:—Having thoroughly examined the Packard Chape Organ, Style 480, purchased from your firm by the St. Joseph Church of this place, and having played it for two months, I have to state, that it gives the best satisfaction, and that it can be recommended as a substitute for the Pipe Organ to such congregations who cannot afford to buy costly Pipe Organs.
Yours truly,
Anton Serres, Organist.

Pere Marquette Route
TO THE
PAN-AMERICAN EXPOSITION
At Buffalo, N. Y.
THROUGH, ROUND-TRIP TICKETS
VIA MILWAUKEE.
Break the Monotony of an All-Rail Trip by taking the Part-Rail, Part-Lake Line.
For Rates and Particulars, write—
H. F. MOELLER, G. P. A., DETROIT, MICH.
Or
H. W. JAMESON, T. P. A., 91 Wisconsin Street, MILWAUKEE.

CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen Cæcilien Vereins.

Monatsschrift für Katholische Kirchen Musik

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXVIII. Jahrgang. No. 9. Mit einer Musikbeilage. | ST. FRANCIS, WISCONSIN. September, 1901. | J. Singenberger, Redakteur und Herausgeber.

Zur Musikbeilage.

Die erste Nummer in der Musikbeilage bringt das "Portas coeli" in zwei verschiedenen Compositionen. Während die erstere von P. Piel zunächst für Oberstimmen geschrieben aber mit ganz guter Wirkung auch von vier Männerstimmen gesungen werden kann, ist diejenige von Koenen ausschliesslich für Männerchor bestimmt. Es wird interessant und nützlich sein, die verschiedene musikalische Ausdrucksweise desselben Textes von zwei so hervorragenden Kirchen-Componisten eingehend zu studieren. Der Text ist zunächst Offertorium für den Mittwoch in der Osterwoche (Feria IV. post Pascha), lässt sich aber auch als Einlage nach dem Offertoriumtexte, bei Segensandachten u. s. w. verwerthen. Die Uebersetzung lautet: "Die Thore des Himmels öffnete der Herr; und liess ihnen Manna regnen, zu essen; Brod vom Himmel gab er ihnen; Brod der Engel speiste der Mensch. Alleluja."

Der Vesperhymnus (Vesperae de Conf.) "Iste Confessor" erschien schon vor vielen Jahren in der Cäcilia, und ist die betreffende Musikbeilage längst vergriffen Da aber diese Composition häufig gewünscht wird, liess ich dieselbe hier neu drucken mit Hinzufügung der zu recitirenden oder in Choral auszuführenden Strophen sowie der Versikel. (Uebersetzung und Erklärung siehe an anderer Stelle dieser Nummer.)

Das Offertorium für die beiden Feste der sieben Schmerzen Mariä (am 3. Sonntag im September und am Freitage in der Passionswoche) kann von zwei Ober- oder zwei Unterstimmen gesungen werden. Textübersetzung: "Gedenke, Jungfrau Mutter Gottes, wenn du stehst vor dem Angesichte des Herrn, dass du gut für uns sprechest, und dass er abwende seinen Zorn von uns."

Der Vesperhymnus am Feste eines Bekenners.

Für Chorsänger welche des Lateinischen unkundig sind, möge hier eine zureichende Einführung ins Verständniss des Hymnus "Iste Confessor" mitgetheilt werden.

Der genannte Hymnus ist an allen Festen eines Bekenners (sei er Bischof gewesen oder nicht) in der Vesper wie auch in der Matutin zu singen. Der Verfasser des Textes (der in der Neuausgabe des Brevier nach dem Concil von Trient eine Veränderung erfahren hat) ist nicht bekannt. Die Strophenart ist die sogenannte sapphische; sie hat diesen Namen von der griechischen Dichterin Sappho (Saffo), welche um 600 vor Christus in Mitylene auf der Insel Lesbos lebte; sie besteht aus zwei elfsilbigen Verszeilen mit den Hauptaccenten auf der ersten und fünften Silbe; als Schlussvers kommt noch eine sogenannte adonische Verszeile dazu (fünfsilbig mit der Hauptbetonung auf der ersten und einem Nebenaccent auf der vierten Silbe). Das Schema ist also:

– ⏑ | — ⏑ | – ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ⏑

(dreimal wiederholt)

– ⏑ ⏑ | — ⏑.

In der Composition der Melodie ist diese ziemlich künstliche Betonungsweise nicht berücksichtigt; es kann sich dieselbe der ganz gewöhnlichen Wortbetonung anbequemen. Es folgt hier eine Uebersetzung, welche das lateinische Versmass genau nachahmt (entnommen aus: Pachtler, die Hymnen der katholischen Kirche; Mainz, Kupferberg, 1853).

1. Strophe:

Iste confessor Domini, colentes quem pie laudant populi per orbem	Jener Beicht'ger, den mit Verehrung heute jedes Volk besingt und
hac die laetus meruit beatas scandere sedes.	mit Andacht ehret, ist an diesem Tag zu dem frohen Wohnort selig gestiegen.

Wenn das Fest nicht der Todestag des Heiligen ist, so ist vom dritten Vers an eine Aenderung; im Kirchenkalender ist das angedeutet mit der Bemerkung m. t. v. (mutatur tertius versus, der dritte Vers ist geändert) oder meruit supremos. Die zwei Schlusszeilen heissen dann:

hac die laetus meruit supremos laudis honores.	hat an diesem Tag sich des höchsten Lobes Ehren erworben.

Erklärung. Die Strophe hat zwei Sätze, einen Hauptsatz und einen Einschiebesatz: Iste confessor Domini, — quem populi per orbem colentes pie laudant, — hac die meruit laetus scandere beates sedes; Dieser Bekenner des Herrn, — den die Völker auf Erden in Verehrung fromm preisen,—hat an diesem Tage es verdient, in Freuden zu besteigen die seligen Sitze (seinen Thron im Himmel einzunehmen).

Die Einschnitte (Absätze) der Melodie fallen zusammen mit den Enden der Verzeilen; diese decken sich aber nicht genau mit den Sätzen; das colentes der ersten Verszeile gehört in den Nebensatz (Einschiebesatz), der sonst in der zweiten Zeile enthalten ist; das beatas der dritten Zeile gehört zum Worte sedes (der vierten Zeile). Diesem Widerspruche ist durch den Vortrag so viel als möglich abzuhelfen; Domini wird also eine Schlussdehnung erhalten und darnach wird abgesetzt werden; das colentes wird

mit der folgenden Zeile eng verbunden werden; ebenso wie Domini wird in der dritten Zeile das Wort meruit zu behandeln sein: es wird möglichst eng verbunden mit dem vorausgehenden laetus, es wird gedehnt und dadurch ein Einschnitt gemacht; beatas hinwiederum fordert einen engen Anschluss des folgenden Verses; das Schlusswort sedes wird natürlich noch mehr gedehnt als Domini und meruit (und natürlich auch orbem, wo das Ende des Satzes mit dem Ende des Verses zusammenfällt.)

2. Strophe:

Qui pius, prudens, humilis pudicus,	Fromm, demüthig, klug und in Keuschheit
sobriam duxit sine labe vitam,	führt' er nüchtern, unbefleckt auf
donec humanos animavit aurae spiritus artus	der Welt sein Leben, als des Athems Hauch noch die erdgebornen Glieder belebte.

Erklärung. Die Strophe beschreibt das Erdenleben des heiligen Bekenners; der Inhalt ist: er führte ein tugendhaftes Leben auf Erden. Mit der einfachsten und fasslichsten Wortstellung würde der Satz lauten: Qui—pius, prudens, humilis, pudicus, — duxit sobriam vitam sine labe, donec humanos artus animavit spiritus aurae, d. h. welcher (nämlich der Bekenner, dessen Fest gefeiert wird) als ein frommer, kluger, demüthiger, keuscher Mann ein nüchternes (besonnenes, weises) Leben führte ohne Mackel (ein unbeflecktes Leben führte), solange seine menschlichen Glieder das Einathmen der Luft belebte.

In den ersten zwei Versen entspricht das Versende dem Satzende; in der dritten und vierten Zeile sind die Worte mehr durcheinander geschoben und umgestellt, daher im engsten Zusammenschluss zu singen.

3. Strophe:

Cujus ob praestans meritum frequenter,	Durch sein gross' Verdienst vor dem Höchsten wurde
aegra, quae passi n iacuere membra,	manches Kirchenglied
viribus morbi domitis, saluti restituuntur.	von dem Schmerz der Krankheit hier und dort befreit und dem Heile gnädig wiedergeschenket.

Erklärung. Inhalt der Strophe ist: Die Wunder, die durch seine Vermittelung geschehen sind, bekunden das Verdienst des gefeierten Heiligen. Ob cujus praestans meritum frequenter aegra membra, quae passim iacuere, saluti restituuntur, domitis viribus morbi. D. h.: Wegen dessen (des hl. Bekenners) vorzüglichem Verdienste häufig kranke Glieder, welche allseits darniederlagen, der Gesundheit wiedergegeben werden, nach Ueberwindung der Kräfte der Krankheit.

Vor frequenter und nach domitis ist dem Sinne nach ein Einschnitt zu machen und die übrigen Theile darnach sind enger zusammenzuschliessen (ähnlich wie bei der ersten Strophe).

4. Strophe:

Noster hinc illi chorus obsequentem	Drum singt ihm der Chor so gehorsam heute
concinit laudem celebresque palmas,	sein erhabnes Lob und die Siegespalme,
ut piis eius precibus juvemur omne per aevum.	Dass wir jederzeit durch des Heil'gen Fürsprach Hilfe gewinnen.

Erklärung. Der Inhalt dieser Strophe ist eine Lobpreisung und Anrufung des Heiligen. Der Satz ist: Hinc noster chorus illi concinit obsequentem laudem celebresque palmas, ut eius piis precibus iuvemur per omne aevum. D. h.: Daher (wegen jener Wunderthaten, von denen in der früheren Strophe die Rede gewesen) singt ihm unser Chor sein Lob und seine erhabenen Siegespalmen, damit wir durch seine Fürbitte unterstützt werden durch alle Zeit.

Die Stellung der Worte ist des Versmasses halber etwas verschoben und die sinngemässen Einschnitte fallen nicht gerade mit dem Versende immer zusammen; obsequentem gehört zur zweiten Verszeile dazu; im dritten Vers ist die erste Vershälfte (ut piis eius) nicht zu trennen von der zweiten (precibus iuvemur); eher kann das iuvemur losgelöst werden von den früheren vier Worten, die unzertrennlich zusammen gehören.

5. Strophe:

Sit salus illi, decus atque virtus:	Ihm sei Heil und Ruhm und die höchste Ehre:
qui super coeli solio coruscans, totius mundi seriem gubernat Trinus et unus.	der auf seinem Thron in dem Himmel schimmert, der als Eins und Drei den gesammten Kreis der Dinge regieret.
Amen.	Amen.

Erklärung. Wie jeder Psalm mit dem Gloria Patri geschlossen wird, so ähnlich fast jeder Hymnus mit einer Strophe zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit; dieses Lob der Dreieinigkeit ist der Inhalt dieser Schlussstrophe: Illi, qui—super coeli solio coruscans — gubernat seriem totius mundi, Trinus et unus, sit salus, decus atque virtus. Jenem, der —auf des des Himmels Thron strahlend —lenkt den Kreis der ganzen Welt, als der dreifache und Eine, sei Heil, Ehre und Macht. P.

(Kirchenmus. Vierteljahresschrift.)

Late Controversies and their Bearing.*

In 1868 a papal commission of five experts was appointed to prepare for publication what was known as the Editio Medicaea of the Gregorian Chant. This edition was originally published in 1614—1615, by order of Paul V., and was the result of labors extending, with short interruptions, over a period of forty years. It constituted a revised version of the chant then in use, and was undertaken, at the command of Gregory XIII., by Palestrina.

The commission of 1868 had strict instructions from the Congregation of Rites according to which its labors were to be confined to externals, such as the grouping of notes, the manner of notation, etc., so that the essential character of the chant remained as they found it. When the commission had completed its task, the Sacred Congregation and Leo XIII. gave it their sanction, and hence it became known as the official version of the Gregorian Chant. The publication of this version was offered to Catholic publishers in various parts of the world indiscriminately, but Pustet & Co. of Ratisbon were the only firm to undertake the task, none other being willing to assume the financial risk involved.

There were, of course, at that time, many different versions of the chant in use, which enjoyed episcopal approbation. Notable among these was the Solesmes version, edited by Dom Pothier, O. S. B., for which it was, and is still, claimed that it constitutes the traditional melodies as penned by St. Gregory.

While strongly recommending the official version to the Catholic world, and urging the bishops to introduce it in their dioceses, the Pope, nevertheless, permitted the use of other versions, notably Dom Pothier's, for the time being. This was not satisfactory to the good fathers of Solesmes, Beuron, etc. They were disappointed at being placed in the position of having their time-honored version only tolerated. Simultaneously with the discontent of the Benedictine Fathers there arose a general storm of indignation in France against the Holy See and the Congregation of Rites for imposing on the French episcopate what these malcontents were pleased to term the Ratisbon edition. Some papers forgot themselves to the point of accusing the Holy Father of being in league with Bismarck in order to humiliate the French. The Pope never formally commanded the adoption of the official book, but improved every opportunity of appealing to the bishops and the religious congregations, stating on several occasions that he took it for granted that for faithful Catholics the wish of the Supreme Pontiff was synonymous with his command. Repeatedly did the Congregation of Rites state that it was contrary to the facts and repugnant to its wishes to designate the official books as the "Ratisbon edition," setting forth that the firm of Pustet & Co. was simply the printer and the agent of the Sacred Congregation in this matter. It has all been of no avail. The agitation and misrepresentation has never ceased.

On the first of January last the thirty year's contract held by Pustet & Co. expired. While Msgr. Carlo Respighi created a stir in 1899 with his pamphlet concerning Palestrina's participation in the Medicaean edition, the war broke out all along the line in December last, and has continued since, letters from Rome appearing in German, French, and English papers. It was stated plainly that the Holy Father was about to make an end of the restrictions put upon church musicians in regard to the use of unauthorized editions, that full freedom was to be restored to all in matters Gregorian. Nothing was left unsaid in these numerous communications which might belittle the official version and its editors. Their authors were not at all particular in their statements. The wish was frequently father to the thought. It was plainly intended to create the impression that general dissatisfaction existed concerning

* From "The Review," Vol. VIII, No. 18.

these books, not only in France, but particularly in Germany, and that the Solesmes version was gaining in favor. Thus we read in a Roman letter to the London Tablet, in its issue of June first, that the plenary council of South American bishops, held in Rome in June, 1899, adopted the Solesmes edition for all the churches under its jurisdiction. The fact is that, in articles 445 and 446 of the acts of this council, the use of any but the official version is positively forbidden. It is also authoritatively denied that the Solesmes version has been introduced in the South American College in Rome, as stated in the same letter to the Tablet.

Consistent with its principles and its purpose, the St. Cecilia Society has been the unwavering advocate and propagator of the official books. It has been the bulwark against the attacks on the part of the so-called friends of liberty in Gregorian matters. Appreciating and being in obedient sympathy with the wishes of the Holy See to bring about uniformity in all matters pertaining to the cult—in the sacred texts, the ceremonies and the music—its president, Dr. Haberl (who was also a member of the papal commission, which prepared the official version) and its members have been a constant obstacle in the way of a more successful propaganda on the part of the friends of Solesmes. Hence it became expedient to weaken and minimize the prestige of the society in the eyes of the bishops and the public, and, as far as possible, to deprive of their binding force the numerous decrees of the Congregation of Rites concerning church music, which are the basis of authority for the society. This in the opinion of many prominent church musicians, both lay and clerical (among them the celebrated Fr. Utto Kornmüller, O. S. B.), is the object of the much discussed book of P. Ambros Kienle, O. S. B., which has inspired this article.*

Seldom has a book, written by a religious and approved by a number of bishops aroused such universal disapproval. It is pointed out that the author employs his erudition and dialectic skill in destroying that which has been built up with infinite pains and sacrifice during more than thirty years, and that its spirit will tend to encourage sloth and indifference on the part of church musicians.

Fr. Kienle's book is particularly directed against a work by Rev. Paul Krutcheck, entitled "Music According to the Will of the Church." This work is considered by Fr. Kienle to embody the tendency of the more austere among the Cecilians. In reality Fr. Krutcheck is not any more austere than any of his colleagues, but is simply consistent in the application of principles laid down by the rightful authority. He has, moreover, successfully refuted Fr. Kienle in a pamphlet called "Rechtes Mass und rechte Milde," using as a most effective weapon Fr. Kienle's own "Little Manual for Church Music," published in 1893, and paralleling contradictory passages in Kienle's two books. While it is acknowledged that "Mass und Milde" contains a great deal of useful and wholesome matter, it is agreed on all sides that its tendency on the whole is destructive and even pernicious.

An amusing feature of this controversy has been the very active interest which the press in this country, where the Gregorian Chant is generally tabood, has taken in what is called the restoration of the Gregorian Chant in its primitive purity. People who do not know one note from another have written long articles about a question which has engaged the attention of such savants as Gevaert, Hondard, Lans, Deschevrens, S. J., Gietmann, S. J., all of whom are opposed, on scientific grounds, to the claim of the Benedictines, that they are in possession of the traditional, St. Gregory's own, version.

In the meantime the much-heralded letter from the Holy Father to the Benedictines has been made public. Undoubtedly it is somewhat different from what some people wished it to be. It praises them for their zeal in their studies and archaeological researches, and accords them full freedom in their labors as long as the law of charity and the respect and obedience due the Holy See are not ignored.

Although anyone may now print and publish the official books, Pustet's copyright having expired, no one may change a single note of the musical text. The wish of the Pope for uniformity in the use of the chant is still in force, the decrees of the Sacred Congregation are still valid, and conformity with them, whenever possible, is still incumbent upon all Catholics.—Joseph Otten.

* "Mass und Milde in kirchenmusikalischen Dingen." By Fr. Ambrose Kienle, O. S. B.—B. Herder. $1.00

Fragekasten.

110. Was bedeutet das Wort "Intrade"?

Das Wort, von dem italienischen "entrada" theils so viel als Introduktion, theils das lärmende an keine Ordnung und keinen Zusammenhang gebundene schmetternde Blasen eines Trompetenchores, welches gewöhnlich am Ende mit dem länger ausgehaltenen Akkorde auf der Dominante schliesst, in gemeiner Sprache auch Tusch genannt. Diese Intrade dankt ihren Ursprung wahrscheinlich der Sitte am Ende des Mittelalters, die bei den Königen und Fürsten bestand, sich bei feierlichem Auftreten durch einen Trompetenchor begleiten und ankündigen zu lassen. Diese Sitte verpflanzte sich auch in die Kirche und noch heuszutage glaubt man an vielen Orten, den Gottesdienst nicht feierlich halten zu können, ohne solche ärgerliche, von der Kirche verpönte Tusche am Anfange und Ende des Hochamtes, manchmal auch beim Gloria, Sanctus, Ite misse est, ja selbst bei der hl. Wandlung schmettern zu lassen. (Kornmüller.)

111. Woher kommt der Name "Orchester"?

Orchestra=Tanzplatz—hiess im griechischen Theater der zwischen der Bühne und dem Theater (Sitze der Zuschauer) gelegene Raum, welcher bei Schauspielen zum Standort und Tanzplatz für den Chor besonders hergerichtet wurde. Heutzutage bezeichnet das Wort den für den Musiker vor der Scene bestimmten Raum, sowie auch das beim Theater beschäftigte Musikpersonal ausser den spielenden Sängern, und endlich auch die Vereinigung von Blas-, Streich- und Schlaginstrumenten zu einem einheitlichen Klangkörper.

112. Was versteht man unter "organischer" Musik?

Organische Musik nannten die Griechen die Instrumentalmusik, und das Mittelalter nahm diese Bezeichnung wieder auf.

Verschiedenes.

Aus einem Privatbriefe aus Paris: "..... Von Luxemburg, wo ich mich bereits mehr als vier Wochen aufgehalten, kann ich Ihnen nur mittheilen, dass man betreffs des Kirchengesanges in der alten treu-kirchlichen Richtung auch bis heute fortgefahren ist, nur mit dem Unterschiede gegen früher, dass man heuer, wenigstens in vielen Pfarreien, den Gesang mit rechtem Eifer pflegt. In Ste. Madeleine aber wurde ich heute freudig überrascht. In einem Hochamte um 9 Uhr wurde nur Choral gesungen, und derselbe war gut vorbereitet und wurde mit Würde vorgetragen. In Gloria und Credo stimmte die Melodie vollständig mit den Pustet'schen Büchern überein, ob auch im Uebrigen, konnte ich nicht verfolgen. Um 11 Uhr war wieder ein Hochamt, und zwar sehr feierlich. Es wurde eine vierstimmige Messe aufgeführt vom gemischten Chor mit Orgelbegleitung. Dieselbe war echt kirchlich und erbauend. Auch in dieser Messe waren die Zwischengesänge aus dem Choralbuch genommen, und wenigstens beim Introitus konnte ich in Acht nehmen, dass die Melodie übereinstimmte mit den Regensburger Büchern. Was mich sonst bei diesem Amte erbaute war, dass auch viele Männer und Jünglinge sich eingefunden hatten, und dass das Benehmen im Allgemeinen recht anständig war. Dies fiel mir um so mehr auf, da ich vor zehn Jahren bei einer ähnlichen Gelegenheit in der Pfarrkirche zum hl. Medericus das Pariser Publikum ganz anders hatte beurtheilen müssen. J. M. K.

—"Gregorianische Akademie" benennt sich eine neue Schule "in welcher der altehrwürdige und von allen Kennern wegen seines hohen Kunstwertes und seiner unnachahmlichen Schönheit hochgeschätzte liturgische Gesang in seiner ursprünglichen Reinheit gelehrt wird", und welche im November dieses Jahres in Freiburg in der Schweiz eröffnet werden wird. Der vollständige Kurs ist auf die Dauer eines Semesters berechnet; der

Unterricht ist unentgeltlich. Gründer und Direktor der Gregorianischen Akademie ist Dr. Wagner, Professor für Musikgeschichte und Kirchenmusik an der Universität und Lehrer des Kirchengesanges am bischöflichen Priesterseminar. Der Papst hat durch Se. Eminenz Cardinal Satolli dem Gründer dieser Schule und dem von ihm beschlossenen Werke den apostolischen Segen ertheilt.

— Speaking of Church music, what do our readers think of this: At the Easter services at the Charles St. A. M. E. Church, Boston, the temple was decorated with palms and potted plants, and "underneath the galleries canaries sang." (Boston Herald, April 8.)

Neue Publikationen.

Im Verlage von J. G. Boessenecker (A. Stendel), Regensburg, Baiern:

Messe opus XII für gemischten Chor, von *Fr. X. Witt*, op. 12. Ausgabe A, mit Orgelbegleitung. Orgel-Partitur 95c, Singstimmen 65c, Posaunenstimmen 25c. Ausgabe B, mit Orchesterbegleitung (und Orgel ad libitum). Orchesterpartitur $1.20; Orchesterstimmen $1.00; (Doublierstimmen @ 10c); Orgelstimme, 40c; 4 Singstimmen, 65c.

Bei dem ersten Erscheinen dieser Messe schrieb der sel. B. Mettenleiter: "Die Messe ist voll der herrlichsten Effekte, sehr melodiereich, würdevoll und erhebend." Diese Worte unterschreibe ich voll und ganz. Wer also eine ächt kirchliche Messe mit Orchesterbegleitung wünscht, dem rathe ich hier zuzugreifen. Für den Dirigenten ist es besonders praktisch, dass er hier die complete Orchesterpartitur vor sich hat. Aber auch ohne Orchester, mit Orgel- und Posaunenbegleitung (auch mit Wegfall der letzteren) hat sich die Messe mindestens als ebenso wirksam bewährt.

Missa de Immaculata Conceptione B. M. V. für zwei gemischte Stimmen, von *J. Quadflieg*, op. 3. Partitur 90c, Stimmen 25c.

Unter den Messen für zwei gemischte Stimmen nimmt diese eine hervorragende Stellung ein, ohne an die Sänger mit sehr grossen Anforderungen heranzutreten; etwas schwieriger ist die Behandlung der Orgel, namentlich hinsichtlich passender Registrirung. Man beobachte die Winke, welche der Componist in der Vorbemerkung gibt.

Missa de Nativitate D. N. J. Chr. für vierstimmigen gemischten Chor, mit obligater Orgelbegleitung, componirt von *L. Ebner*, op. 65. Partitur 90c, Stimmen 50c.

Gute Chöre, unterstützt von einer entsprechenden Orgel, werden für diese festlich wirkende Messe dem Componisten dankbar sein.

Lauretanische Litanei in C-Dur für gemischten Chor mit Orgelbegleitung, von *F. H. Engelhart*. Partitur 60c, Stimmen 35c.

Sehr empfehlenswerth für jene Chordirigenten, welche eine durchcomponirte Litanei wünschen.

Gesaenge zu den Prozessionen am Feste Mariä Lichtmess, am Palmsonntage und zur Kerzen- und Palmenweihe—für vierstimmigen Männerchor, componirt von *L. Ebner*, op. 56. Partitur 50c, Stimmen 40c.

Praktische und leicht ausführbare Tonsätze.

X Gesaenge zum Gebrauche in der Charwoche für vier- und fünfstimmigen gemischten Chor, componirt von *L. Ebner*, op. 43. Partitur 60c, Stimmen 50c.

Das Heft enthält die Offertorien für Palmsonntag und Gründonnerstag, Graduale für Gründonnerstag in zwei Fassungen—vier- und fünfstimmig, die Responsorien In monte Oliveti, Tristis est anima mea, Ecce vidimus, Caligaverunt, den Hymnus "Vexilla regis prodeunt" für vier und fünf Stimmen. Für Chöre von mittlerer Leistungsfähigkeit zu empfehlen.

Kommunionlied für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgelbegleitung, componirt von *L. Ebner*, op. 61. Partitur 50c, Stimmen 25c.

Text und Musik sind sehr andachtsvoll, die Ausführung leicht. Die Begleitung ist auch für Harmonium (Melodeon) ausführbar.

Hymne "Preis der Gottheit" für vier gemischte Stimmen, von *Carl Geiger*, op. 14. Partitur 35c, Stimmen 25c.

Für ausserkirchlichen Gebrauch, wie der Titel sagt, "Schülerchor für höhere Bildungsanstalten, sowie für Mittelschulen", zu empfehlen.

Requiem für eine mittlere Singstimme mit Orgelbegleitung, componirt von *Jos. Renner, jun.*, op. 35. 2. Auflage. Partitur 60c, Singstimme 10c.

Das Interludium nach dem Benedictus ist doch zwecklos, da nach kirchlicher Vorschrift die Orgel beim Requiem nur zur Gesangsbegleitung, nicht aber selbstständig zu Zwischenspielen, etc., gebraucht werden darf. Graduale und Dies irae sind nicht componirt. Bei dem Resp. Libera fehlt nach dem letzten Verse die Wiederholung des Libera bis zum Verse "Tremens." Im Uebrigen wird die Composition namentlich Organisten (besonders mit Baritonstimme), welche viele Requiem allein zu singen haben, eine angenehme Abwechslung bieten. Die Wirkung wird bei frommem Vortrage eine entsprechende sein.

Im Verlage von L. Schwann in Düsseldorf:

Missa in honorem SS. Ewaldorum Fratrum (St. Ewalds-Messe) für vier gemischte Stimmen mit Orgelbegleitung, von *C. Becker*, Chordirigent am Salesianum zu St. Francis, Wis., op. 4. Partitur 80c, Stimmen 35c.

Eine sowol in melodischer als rhythmischer Hinsicht recht frisch gehaltene Arbeit, mit sorgfältiger und ausdrucksvoller Textbehandlung. Die Messe bietet für geübtere Chöre nur geringe Schwierigkeiten und wird einen würdigen Eindruck nicht verfehlen. Das Credo dieser Messe finden die Leser in der August-Nummer der letztjährigen Cäcilia, und mögen daraus den Charakter der Composition erkennen.

Messe zu Ehren des hl. Antonius für zwei gleiche Stimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung ad libitum, von *P. Petrus Sinzig, O. F. M.*, op. 4. Partitur 60c, die beiden Singstimmen 15c.

Wenn auch nicht ganz so leicht wie die "Messe zu Ehren des hl. Petrus" von demselben Componisten (cf. Cäcilia, 1900, p. 16), so ist dieses op. 4 doch leicht ausführbar, dabei trotz aller Anspruchslosigkeit nicht oberflächlich, sondern vielmehr kirchlich ernst und fromm gehalten.

Orgel-Fantasie, componirt von *August Wiltberger*, op. 87. Preis 65c.

Eine recht tüchtige Arbeit zum Studium und praktischen Gebrauche für bessere Organisten.

Im Verlage von Fr. Pustet & Co. erschien

Cantiones sacrae. Sammlung lateinischer Kirchengesänge für gemischten Chor bearbeitet von *Jos. Mohr*. Dritte, verbesserte, von J. Singenberger besorgte Auflage. Preis $1.25.

Diese Sammlung, die vierstimmige Ausgabe resp. Orgelbegleitung des 4. Theiles von Mohr's "Manuale cantarum", wovon bereits zwölf Auflagen erschienen sind, enthält ähnlich wie Mohr's Cäcilia Gesänge vom allerheiligsten Altarssakrament, für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres, von der allerseligsten Jungfrau Maria, von den Engeln und Heiligen, Lieder für stille Messen, Lieder für Papst und Kirche, zum Empfange des Bischofes, für den Frieden, Bittgesänge, für die Abgestorbenen, Ordo Exsequiarum, Lieder für die Seelenruhe der Verstorbenen, die beiden Gesangweisen für das "Te Deum laudamus".

Das 224 Seiten starke, schön ausgestattete und gut gebundene Buch empfiehlt sich durch seinen reichen und praktischen Inhalt und billigen Preis.

Quittungen fuer die "Caecilia".

Bis 1. Sept., 1901.

☞ Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

Rev. John Bathe; Rev. L. Stauss; Al. Westhoff, 1899, 1900, 1901; J. N. Mainzer; Srs. Chr Charity, New Ulm, Minn.; M. Meiss; Rev. Ch. Brockmeier; Rev. P. Ansgar O. S. B.; A. Schulte; Rev. H. J. Hausser; J. Robben; J. A. Maus; Rev. D. Laurenzis; Rev. J. M. Koudelka; Rev. P. Paul O. M. Cp.; Jos. J. Kiefer; Rev. F. Schnüttgen; H. Werth, 1900 und 1901; Rev. P. Leo O. M. Cp.; Rev. E. Meyer; O. Sankey; Rev. F. X. Schneider; Rev. J. Tori, 1900 und 1901; Ph. Schoenung; Rev. Dr. F. X. Sinclair; Fr. Schonlau; C. Koch; L. Fuchs; Rev. E. Schiefen, 1900 und 1901; Ven. Sr. M. Vincentia; St. Aloysius Academy, 1900 und 1901; Rev. F. Schulte; St. Lukaszewicz; Rev. H. J. Kaufmann, 1900 und 1901; Rev. J. Meier; Rev. A. Zaiser; Rev. Küttershoff, 1899, 1900 und 1901; Rev. L. P. Hoffmann; Ch. Zittel; Rev. T. Spetz DD; Rev. Jos. Schroeder; Rev. B. Luebbemann, 1900, 1901, 1902; Rev. Capuchin Fathers, Herman, Pa.; Ch. Padberg; St. Joseph's Academy, Chicago; Rev. H. Loecker; Rev. G. Heldmann; Rev. Byrgier, 1899 und 1900; M. Wojtalewicz; P Fierle; Rev. F. Oberholzer; Rev. M. J. Bergrath; Rev. C. A. Danz; Rev. N. Pfeil.

Quittungen fuer Vereins-Beitraege.

Bezahlt an J. B. Seiz:

Rev. J. Tori, Bloomfield, Minn., 50c pro 1901.

Bezahlt an J. Singenberger:

Jos. J. Kiefer, Buffalo, N. Y., 50c pro 1901.

verhältnißmäßig weiße, sozusagen „unschuldige" Seiten dar. Hätte jedoch der Lehrer die Tempoangabe zu Anfang der Stücke zu Rathe gezogen, so hätte ihn das schreckliche Wort Allegro zum Rückzug bewegen müssen, denn was vor allem eine Composition leicht oder schwierig macht, das ist das Tempo.

Was wir hier von der „Aufforderung zum Tanz" sagen, bezieht sich auf eine Menge von Compositionen; auf die Sonate pathetique, auf Beethoven's Es-dur-Sonate Op. 26 u. s. w., Stücke, in denen die „weißen" Seiten sehr große Schwierigkeiten bieten, während die „schwarzen" Seiten verhältnißmäßig viel erreichbarer sind.

Fügen wir noch hinzu, daß jedes Instrument seine eigenthümlichen Schwierigkeiten hat, die von seiner Construktion herrühren. Auf dem Clavier z. B. bietet jeder als Tonleiter oder als Arpeggie absteigende Lauf, der sich ausnahmsweise in der linken Hand einstellt, Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten mehren sich bedeutend, wenn der Lauf staccato ( ) mit Verlängerung ( ) oder ( ) oder mit Schleifung ( ) gespielt werden soll, wenn er ausnahmsweise Unterbrechungen im sprungweisen oder schrittweisen Fortgang erhält, wenn er ausnahmsweise eine Folge von Terzen oder Sexten enthält u. s. w.

Die Lehrer können nicht genug auf dergleichen Umstände Acht geben.

Wir haben hiermit die Phänomene des ausdrucksvollen, musikalischen Vortrags der Reihe nach vorgeführt. Wir haben den pathetischen Accent in seinem Princip und in seiner dreifachen Kundgebung der Betonung, der Tempoführung und der Stärkegrade analysirt. Diese Analyse bezeugt uns auf's deutlichste die intuitive Macht des Ausdrucksgefühls, dieser wunderbaren Fähigkeit, vor der wir uns mit Entzückung beugen.

Wir stehen verwirrt und wie in Extase vor den Resultaten dieser göttlichen Intuition, welche mit unbegreiflicher Sicherheit und Schnelligkeit die feinsten und unmerklichsten tonalen, modalen, metrischen und rhythmischen Unregelmäßigkeiten wahrnimmt und erfaßt.

Doch ob auch schon seit Jahrhunderten das Ausdrucksgefühl diese so zarten, so vielfältigen, so complicirten Verhältnisse wahrnimmt und den Künstlern jene erhabenen Inspirationen eingeflößt hat, welche die empfänglichen Seelen rühren und entzücken, so ist doch erst heute die Wissenschaft dazu gelangt, den Grund der Phänomene des Ausdrucks und die dieselben beherrschenden Gesetze zu erkennen. Erst heute kann die Wissenschaft dem Gefühl eine wirksame Stütze bieten und es in schwachen Augenblicken aufrecht halten. So langsam dringt das Licht der Vernunft da ein, wo das Gefühl in seiner blitzähnlichen Spontaneität sofort die Phänomene in ihren Einzelheiten und zugleich in ihrer erhabenen Synthese erfaßt, und auch dann nur nach jahrelangen Studien und Versuchen!

Wer könnte den Musikern, welche diese Fähigkeit besitzen, seine Huldigung versagen? Erweitern wir unsern Gesichtskreis! Wer könnte seine Bewunderung den Künstlern, Malern, Bildhauern, Rednern, Dichtern, versagen, welche mit hohem und feinem Gefühl ausgestattet, dasselbe den Gesetzen eines reinen Geschmackes zu unterwerfen wissen?

NOVA

Von L. Schwann in Düsseldorf.

Becker, Ch., Chordirektor am Priesterseminar in St. Francis (Nord-Amerika), op. 4. **Missa in hon. SS. Ewaldorum fratrum** ad IV voces inaequales concinente organo (für vier ungleiche Stimmen mit Orgelbegleitung). Partitur 2 Mk., vier Gesangsstimmen je 20 Pf.

Diese Komposition muss als eine willkommene Bereicherung unseres Mess-Repertoirs bezeichnet werden; sie entspricht rhythmisch und dynamisch aufs feinste dem Geiste der Liturgie und ist auch hinsichtlich des musikalischen Werthes ein hocherfreuliches Wahrzeichen für die langjährige, treue Wirksamkeit des hochwürdigen Priester-Jubilars.

Heuler, R., op. 4. **Lauretanische Litanei** abwechselnd für eine Singstimme mit Orgelbegleitung ad lib. und gemischten Chor, 60 Pf., von 10 Exemplaren ab je 20 Pf.

Auch den noch sehr wenig geschulten Chören sei diese Litanei empfohlen, die in recht glücklicher Weise die Vorzüge des Wohlklanges, der kirchlichen Würdigkeit und ganz leichter Ausführbarkeit verbindet.

Sinzig, P. Petrus, O. S. F., op. 4. **Messe zu Ehren des hl. Antonius** für zwei Stimmen (Sopran und Alt oder Tenor und Bass), leicht ausführbar mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung ad lib. Partitur 1 Mk. 50 Pf., 2 Gesangstimmen je 20 Pf.

Wie die so beifällig aufgenommene Petrus-Messe desselben Komponisten empfiehlt sich auch dieses Opus durch frische, lebhafte Stimmführung, würdige Textdeklamation und vortreffliche Gesammtwirkung bei ganz leichter Ausführung.

Wiltberger, Aug., op. 87. **Orgel-Fantasie.** 1 Mk. 60 Pf.

Diese Fantasie ist eine Festgabe zum 25-jährigen Amtsjubiläum des hochw. Herrn Seminardirektors Schulrates Dr. Beck. Sie ist im ganzen ziemlich leicht ausführbar, bietet aber auch dem fortgeschrittenen Orgelspieler mannigfache Anregung und willkommenen Stoff. Das Opus kann auch als Anhang zu der Orgelschule des Komponisten gelten.

Das Lehrer-Seminar

— zu —

ST. FRANCIS, WISCONSIN,

zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und fähiger Organisten.

$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr (in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost, Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente (Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt und Medizin.

Rev. M. J. LOCHEMES, Rector,

St. Francis Station, Milwaukee Co., Wisconsin.

Verlag von L. Schwann in Duesseldorf.

Soeben erschien in zweiter Auflage:

C. Cohen, op. 12,

Mehrstimmige Gesänge für Kirchenchöre.

Ausgabe A für gemischten Chor.
Ausgabe B für Männerchor.

Preis jeder Ausgabe 60 Pf.

Den Inhalt bilden 24 Nummern, meist lateinische Hymnen zu Ehren des heiligsten Altarssakramentes und der seligsten Jungfrau, darunter zwei deutsche Kommunionlieder, endlich Magnificat, Benedictus Dominus, Laudate pueri, Quam dilecta tabernacula und Miserere. Die meisten Melodien sind vom Herausgeber komponiert, mehrere aus älterer Zeit von ihm harmonisiert.

"Die Auswahl ist reich, der Preis erstaunlich billig. Die netten Büchlein verdienen weiteste Verbreitung."
(Cäcilia, Strassburg.)

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

Musikalische Neuigkeiten!

Haller, Michael, op. 80. **35 Offertorien** für 4- und 5stimmigen gemischten Chor. Partitur $1.00; Stimmen $1.00.

Wie schon der Titel sagt, enthält op. 80 unseres verehrten Meisters Haller 35 Offertorien, die teils für 4-, teils für 5stimmigen gemischten Chor gearbeitet sind. Aus dem Proprium de Tempore sind die Feste: Weihnachten, Stephanus, Epiphanie, Ostersonntag und -montag, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag und -montag, Dreifaltigkeit und Fronleichnam ausgewählt Aus dem Proprium de Sanctis ist eine Reihe von Festen, wie hl. Familie, 7 Schmerzen Mariä, Aloysius, Mariä Himmelfahrt und Geburt u. a. mit Kompositionen bedacht. Dazu kommt noch eine Anzahl von Texten aus dem Commune Sanctorum, wie: Veritas mea, Inveni David, Gloria et honore, Justus ut palma, Ave Maria, Filiae regum u. s. f.

Die Kompositionen der zweiten und dritten Reihe sind (mit Ausnahme des 5stimmigen Justus ut palma) sämtlich für 4 Stimmen geschrieben. Unter den Offertorien der ersten Reihe sind 7 Texte für 5 Stimmen, die übrigen 5 für 4 Stimmen bearbeitet.

Messe zu Ehren des hl. Gregorius.

Von **Joh. Singenberger.**

Augabe B für 4stimm. gemischten Chor mit Begleitung der Orgel.

Partitur 40c, Stimmen 20c.

In neuer Auflage ist erschienen:

Cantiones Sacrae.

Sammlung lateinischer Kirchengesänge für gemischten Chor

von **Joseph Mohr.**

3. verbesserte, von J. Singenberger besorgte Auflage. VIII u. 224 Seiten gr. 8vo. In Leinwandbd., net, $1.50.

Organum comitans ad

Ordinarium Missae

quod ut partem Gradualis Romani

curavit Sacrorum Rituum Congregatio.

Transposuit et harmonice ornavit

Dr. F. X. Witt, Opus XXIII,

Editio Septima, redacta et aucta a **J. Quadflieg.**

Preis in Halb-Chagrinband, $1.15 net.

FR. PUSTET & CO.,

52 Barclay Street, NEW YORK.

436 Main St., CINCINNATI, O.

J. FISCHER & BRO

7 Bible House, NEW YORK

MUSICA SACRA

(1. Juni 1901.)

Enthält folgende Recension über L. Bonvin, S. J., op. 6a, Missa SS. Cordis Jesu.

"Die Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu, Op. 6a, von **L. Bonvin**, erschien ursprünglich als Op. 6 in Beilage der Singenberger'schen Cäcilia, 1901, für zwei gemischte Stimmen mit Orgelbegleitung und wurde nunmehr für gemischten vierstimmigen Chor mit Begleitung von Streichorchester und Orgel oder von Orgel allein bearbeitet. Der Autor rhythmisiert die Deklamation sehr eindringlich, mit grossem Pathos und weiss in modernem Stile unter Anwendung mässiger Chromatik und Enharmonik prächtige Effekte zu erzielen; er denkt instrumental und hat deshalb gut gethan, ein Streichorchester zur Erhöhung des Farbenreichthums, welcher in der Orgelbegleitung verborgen ist, auszuarbeiten. Die Instrumentaleinleitungen zu Kyrie, Benedictus und Agnus Dei können weggelassen werden. **Für moderne und gutgeschu te Chöre ist das Werk nach liturgischer und musikalischer Seite sehr zu empfehlen."**

DR. F. X. HABERL.

Preis der Partitur, 80 Cts.; Sopran- und Alt-Stimmen, 25 Cts.; Tenor und Bass, 25c.

Exemplare zur Ansicht werden auf Verlangen gesandt.

Zu haben bei

J. SINGENBERGER

ST. FRANCIS, WIS.

LAUDATE DOMINUM,

A collection of Adsperges, Vidi aquam, Veni Creator, Offertories, Hymns for Benediction. For 2 and 3 Female voices. $2.00.

Easy and Complete Vespers.

BY J. SINGENBERGER.

For 1, 2, 3 or 4 Parts and Organ.

In honor of the Blessed Virgin Mary. 35c.

In honor of St. Joseph. 35c.

In honor of the Holy Angels. 30c.

In honor of the Most Holy Rosary with "Salve Regina." 35c.

Vespers for Christmas, with "Alma Redemptoris." 35c.

Vespers for Easter. 35c.

Vespers for Pentecost Sunday. 35c.

Vesperae de Com. Confessoris Pont. 35c.

Vesperae de Com. Confessoris non Pont. 35c,

Vesperae de SS. Sacramento. 30c.

Veni sancte Spiritus, für 4 gemischte Stimmen und kleines Orchester mit Orgel, von Brosig. 20c.

VENI CREATOR and the Offertory AVE MARIA for S., A., T., B. and Organ. By J. Hanisch. 20c.

Te Deum und Tantum ergo, für 2 gleiche Stimmen und Orgel von J. Singenberger. 25c.

The four Antiphons of the Blessed Virgin Mary, for two or three voices and Organ, by J. SINGENBERGER. 30c.

O QUAM AMABILIS ES BONE JESU, for 4 female voices, by J. Singenberger. 20c.

BENEDICTION SERVICE for 2 voices with organ accompaniment. 25c.

SIX VERY EASY PIECES for Benediction. For two voices, by J. Singenberger. 25c.

Adsperges. Vidi Aquam, Ecce Sacerdos, for 2 or 3 voices and organ, by J. SINGENBERGER. 30c.

Seven Hymns in honor of the B. V. Mary. German and English, for 2 and 3 female voices and organ, by H. TAPPERT. 50c.

Guide in Catholic Church Music, net, **$1.00**

EASY MASSES FOR CHILDREN:

Mass in Honor of the Holy Ghost, for 1, 2, 3 or 4 parts, with Organ accompaniment, and in an appendix the Veni Creator and all the Responses at High Mass (solemn and ferial), by J. Singenberger. One copy 35c, 12 copies $3.50.

Easy Mass in G. For one voice or for three voices (Soprano, Alto and Basso), by A. Wiltberger. One copy 30c, 12 copies $3.00

Mass in hon. of St. Charles Borromeo, for one voice, with Organ accompaniment, by Rev. Ch. Becker. One copy 35c, 12 copies $3.50, von J. Singenberger.

Mass in honor of St. Rose. for two or four voices, with organ accompaniment, by Rev. H. Tappert. 35 cents.

Mass in honor of the Holy Guardian Angels, for two voices (Soprano and Alto) with organ accompaniment, by H. Tappert. 35c. Parts each 15c;

HERMAN TOSER CO.,

435 East Water St **Milwaukee, Wis.**

dem Kirby House gegenüber.

Importeure von Weinen und Likören.

Durch persönliche Einkäufe können reingehaltene ächte Weine garantiren und können solche jederzeit in unserer Weinstube probirt werden.

SIGN OF THE BLUE FLAG

TRADE MARK

ZIMMERMANN BROS.

Clothing Co.

Talar-Fabrik

— und —

Kleider-Handlung.

384 Ostwasserstraße, Milwaukee, Wis.

Priester-Talare an Hand.

Wir erlauben uns die Hochwürdige Geistlichkeit zu benachrichtigen, daß wir eine große Auswahl Priester-Talare vorräthig halten.

Wir fabriciren Talare aus ganz wollenen Stoffen, garantiren die Aechtheit der Farbe, und sind in der Lage, geneigte Bestellungen prompt auszuführen.

Vorräthige Kleider.

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabriciren, und haben stets eine große Auswahl Kleider vorräthig, die in Bezug auf Schnitt und Façon für den Gebrauch der Hochwürdigen Herren Geistlichen geeignet sind.

Auf jedem Kleidungsstück steht der Preis in deutlichen Zahlen verzeichnet, und Priester erhalten einen Rabatt von 10 Prozent von unseren festen Preisen, wenn die Zahlung innerhalb 30 Tagen erfolgt.

Notiz.

Talarstoffmuster, die Preisliste für Talare, oder für Kleider, nebst Anweisung zum Selbstmaßnehmen werden unentgeltlich zugeschickt.

N. B.—Wir haben auch stets eine große Auswahl von Drap d Ete und Serges welche wir per Yard oder bei dem Stück verkaufen.

WEIS BRO.,

383 Ostwasser-Str.,

Milwaukee, - Wisconsin,

empfehlen sich ihr reichhaltiges Lager reiner

Weine

zu empfehlen.

Sämmtliche Weine sind reiner Traubensaft ohne jede Beimischung anderer Stoffe und deßhalb zum Gebrauche beim hl. Meßopfer, sowie für Kranke verwendbar.

Jacob Best & Bro.

Importeure und Großhändler in

Aus- und Inländischen

Weinen.

Für die Aechtheit und Reinheit der Weine wird garantirt, da wir dieselben direkt von den Produzenten beziehen.

50 Ostwasser-Straße, Milwaukee, Wis.